

■ ein verflixter winter auch im varinatenbereich.

Jänner



□ 26. März 2010

Es ist Mitte Dezember 2010. Einen Tag bevor ich diese Zeilen schreibe treffe ich einen Arlberger Skilehrer. Wir reden natürlich über den Winter, nicht nur über den bereits begonnenen, sondern auch über den abgelaufenen. Selten hat der Profi, wie er mir sagt, einen so heimtückischen Winter im Variantenbereich erlebt, wie es jener 09/10 war. Dies hat wohl auch damit zu tun, weil die für diese Region so typischen Nordwestwetterlagen praktisch ausgeblieben sind. Das Ergebnis: eine unterdurchschnittlich mächtige, sehr ungünstig aufgebaute Schneedecke, welcher der für eine erhöhte spontane Lawinenaktivität notwendige Impuls in Form von größeren Neuschneemengen fehlte. Für die Praxis bedeutete dies, dass man selbst im häufiger befahrenen, sehr steilen Gelände zurückhaltend und vorsichtig unterwegs sein musste, weil in Bodennähe verbreitet ein flächiges Schwimmschneefundament vorhanden war. Die Schneemengen waren im Frühwinter im Variantenbereich noch zu gering, als dass diese Schicht durch ständige Befahrung systematisch zerstört hätte werden können. Darüber lagerte dann durch Skifahrer verfestigter Schnee, allerdings war die Schwachschicht nicht tief genug unter der Schneeoberfläche begraben, sodass immer wieder Wintersportler auch im häufiger befahrenen bzw. begangenen Gelände Lawinen auslösten. Spätestens im Frühjahr, als die Schneedecke durchnässt wurde und dadurch massiv an Festigkeit verlor, zeigte sich, dass die bodennahe Schwachschicht noch aktiv war. Selbst Buckelpisten gingen damals teilweise als Schneebrettlawinen ab...

März

April



■ isländische vulkanasche.

Februar



□ 20. April 2010

Der unaussprechliche Name Eyjafjallajökull steht für einen Gletscher im Süden Islands, unter dem sich ein Vulkan mit eigener Magmakammer befindet. Dieser Vulkan begann ab dem 20.3.2010 in mehreren Phasen auszubrechen. Über Europa breitete sich in Folge eine immer größer werdende Aschewolke aus, die schlussendlich ab dem 15.4. zur Einstellung fast des gesamten europäischen Flugverkehrs führte. Man darf sich zu Recht fragen, was denn ein isländischer Vulkan mit dem Winter hier in Österreich zu tun hat? Ganz einfach: Die Vulkanasche hat sich mancherorts als dünne, bräunliche Schicht an der Schneeoberfläche abgelagert. Dieses Phänomen konnte allerdings nur in jenen Gebieten beobachtet werden, wo intensiverer Niederschlag zu einer vermehrten Ausfällung der Asche führte. In Tirol war dies z.B. in der Silvretta der Fall, als es ab dem 18.4. in Summe 40cm schneite. Auswirkungen auf die Lawinengefahr gab es dadurch nicht. Das Medienecho über dieses doch seltene Ereignis war erstaunlich groß. Wesentlich vertrauter sind wir in Österreich mit der Ablagerung von Saharastaub während ausgeprägter Südstauungen. Fein für den Prognostiker, egal ob Vulkanasche oder Saharastaub: Eine in die Schneedecke eingelagerte, eingefärbte Schicht verpasst dieser einen eindeutigen Zeitstempel. Umwandlungsprozesse innerhalb der Schneedecke können dadurch leichter nachvollzogen werden.

April

Mai

